

NFS Bildkritik
Basel
Summer School
2. bis 8. September 2007

Modul 2 Die Kunstgeschichte als Bild-Bändigung?

Was geschieht mit Bildern, wenn sie als Kunstwerke gelten und Gegenstände historischer Betrachtung werden? Nicht erst neuere bild- und kulturwissenschaftliche Ansätze haben den Blick auf Lücken und blinde Flecken eines Fachdiskurses gelenkt, der Bilder unter dem Begriff »Kunst« subsumiert und sie in einer Geschichte situiert. Was uns heute selbstverständlich anmutet, war und ist keineswegs ohne Alternativen. Die aktuelle Infragestellung des Faches kann uns ein Anlass sein, auf die Geschichte des Paradigmas »Kunstgeschichte« zurückzublicken und nach anderen historischen Formen des Umgangs mit Bildern Ausschau zu halten.

Die Summer School soll diese Fragestellung in Fallstudien von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert verfolgen. Zu diskutieren ist, ob die zunehmende Fokussierung auf einen Kollektivsingular »Kunst« und die Einordnung von Bildern in einen linearen, historischen Diskurs der »Domestizierung« zuvor schwer kontrollierbarer Potentiale des Bildes gedient hat. Dazu sind verschiedene Strategien der diskursiven »Zurichtung« des Phänomens »Bild« zu beschreiben und zugleich die Grenzen dieser Strategien zu analysieren, da diese Grenzen auf eine bleibende Widerständigkeit des Bildes zu verweisen scheinen. Blicke auf komplementäre oder konkurrierende Praktiken des Umgangs mit Kunst – Kennerschaft, Sammlerwesen, Dilettantismus etc. – können häufig übersehene Grundlagen des Diskurses der Kunstgeschichte aufzeigen, aber auch auf Alternativen aufmerksam machen.

Diesen Fragen wollen wir uns anhand exemplarischer Phänomene in Referaten und durch gemeinsame Lektüre nähern. In den Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Summer School sollten sich möglichst verschiedene Zugänge widerspiegeln.

Themenliste

Prägende oder ungewöhnliche Protagonisten des kunsthistorischen Diskurses von Giorgio Vasari bis zur Gegenwart, zum Beispiel:

- Giulio Mancini und Giovanni Battista Agucchi: Kennerschaft und Kunsttheorie um 1600
- Johann Joachim Winckelmann: Geschichtlichkeit und Ideal

- Goethe, Heinrich Meyer und Carl Ludwig Fernow: Kunstgeschichte bei den Weimarerischen Kunstfreunden
- Aby Warburg: Das Nachleben des Bildes
- Louis Marin und Hubert Damisch: Zur Spannung zwischen Kunstgeschichte und Semiotik

Charakteristische Gattungen und Publikationsformen:

Künstlerbiographie, Auktionskatalog, Tafelwerke etc., zum Beispiel:

- Giorgio Vasaris Viten: Geburt und Wiedergeburt der Kunst
- André Félibiens »Entretiens«: Von der Geschichte zum Dialog?
- Jean Baptiste Seroux d’Agincourt: Kunstgeschichte in Bildern

Materielle Grundlagen und Praktiken: Sammlungen, Bildarchive etc., zum Beispiel:

- Kunstgeschichte im Diskurs der Antiquare: Cassiano dal Pozzo
- Galeriebilder, gemalte Kunstkammern und Sammlungsporträts
- Graphiksammlung und Graphikdiskurs im 18. Jahrhundert

Institutionen: Kunstgeschichte an der Universität, Museen, Akademien etc., zum Beispiel:

- Sammlungspräsentationen im Spannungsfeld zwischen Biographie und Geschichte: Paolo Giovios »Museo«, Casa Buonarroti, etc.
- Konzepte früher Museumsprojekte: Wien, Paris, Berlin
- die Wiener Schule der Kunstgeschichte
- Kunstakademien und ihr Geschichtsbild von der »Accademia del Disegno« bis zur Leipziger Schule

Weitere Themenvorschläge sind willkommen.

Dozenten:

Matteo Burioni
Johannes Grave

Gastdozent:

Hubert Locher

Abendreferent:

Matthew Rampley

Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Johannes Grave

(johannes.grave@unibas.ch) oder Matteo Burioni (matteo.burioni@unibas.ch).